



eine Zusammenkunft mit dem Außenminister Sir Samuel Hoare. Am Nachmittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten Baldwin, Sir Samuel Hoare und Eden statt, der ausführlich über die Verhandlungen in Genf berichtete. Wie verlautet, ist für die nächste Zeit keine Sonderaktion des englischen Kabinetts geplant, da sich die gegenwärtige Lage nach Ansicht der englischen Minister in keiner Weise geändert habe, um eine Kabinettsitzung notwendig erscheinen zu lassen. Geplant ist vorerst eine Sitzung des engeren Ministerrates am 24. September, der möglicherweise eine formelle Kabinettsitzung in der anschließenden Woche folgen würde. Baldwin tritt am Mittwoch seine jährliche Erholungsreise nach Arles-Bains an. Sir Samuel Hoare kehrt auf seinen Landsitz in Norfolk zurück, wird jedoch in händerlicher Fühlung mit London bleiben.

### General Valle befehligt die italienischen Flugstützpunkte in Erytrea

Rom, 6. Aug. Der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, hatte sich zu einer kurzen Inspektionsreise der Luftstreitkräfte nach Erytrea begeben. Nach seiner Rückkehr äußerte sich der Staatssekretär beifriedigend über die guten Fortschritte, die die Vorbereitungen zur Schaffung von Flugstützpunkten an der Küste und auf der Hochebene der Kolonie gemacht hätten.

### Englands militärische Vorbereitungen am Suez-Kanal

Alexandrien, 6. Aug. Die kürzlich erfolgte Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die ägyptische Stellungnahme zum abessinischen Streitfall derjenigen Englands gleichen werde, beschäftigt weiterhin eingehend die ägyptische Presse. Der erste Sekretär des Ministerpräsidenten bestätigte am Dienstag im Auftrag des Ministerpräsidenten gegenüber den Vertretern dreier großer ägyptischer Blätter, daß die vielbesprochene Verstärkung des Ministerpräsidenten tatsächlich erfolgt sei. Auf Anfrage nach Gerüchten über britische militärische Vorbereitungen am Suez-Kanal erklärte er, hierüber nicht sprechen zu können. Diese Erklärung bestätigt öffentlich die Nachrichten über den Ausbau von Flottenstützpunkten bei Suez und längs des Kanals sowie über militärische Vorbereitungen anderer Art. Diese Vorbereitungen dienen der Sicherung und schärfsten Ueberwachung des Suez-Kanals.

Die Hafenarbeiter in Port Said haben beschlossen, die Arbeit für italienische Schiffe im Falle des Ausbruches der Feindseligkeiten zu verweigern.

### Wählerarbeit der Kommunisten in aller Welt Rundgebungen der Werftarbeiter in Brest

Paris, 6. Aug. Im Marinearsenal von Brest kam es am Montag zu einer plötzlichen Protestkundgebung der Arbeiter gegen die Erlasse, die auch für sie eine Herabsetzung der Löhne nach sich ziehen. Die Arbeiter verließen die Werkstätten, begaben sich vor die im Bau befindlichen französischen Kreuzer „Dunkirk“, „Gottaine“ und „Jeanne d'Arc“ und überredeten dort die Arbeiter, die Schiffe zu verlassen und gemeinsam mit ihnen einen Demonstrationszug abzuhalten. Arbeiter anderer Werkstätten schlossen sich an und mit der roten Fahne an der Spitze zogen die Arbeiter an den Quai.

Die Polizei, die an den Ausgängen des Arsenalpostiert ist, und das Militär, das zur Ueberwachung der in Bau und in Reparatur befindlichen Marineeinheiten im Arsenal vorhanden ist, wurden sofort verstärkt, um bei etwaigen Zwischenfällen eingreifen zu können.

### Politischer Zusammenstoß in Paris

Paris, 6. Aug. Etwa 100 Kommunisten drangen am Montag in einen Saal ein, in dem sich Angehörige der Patriotischen Jugend versammelt hatten. Es kam zu einer schweren Schlägerei und Schiebererei. Zwei Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, zehn Personen erlitten leichtere Verletzungen. Die Polizei, die mit einem großen Aufgebot die Streitenden trennte, nahm etwa 30 Verhaftungen vor.

## Eine große Sehnsucht

Roman von Marie Blank-Gismann.

Rachdruck verboten

Bergeffen? Eine seltsame Stunde der ersten Liebe vergehen? Nein, das war unmöglich, denn erst jetzt in diesem Augenblick, da sie erfahren mußte, daß der Haß der Väter trennend zwischen ihnen und ihrem Glück stand, fühlte sie, wie heiß und tief ihre Liebe zu Harald war.

Aber mitten in ihre jagenden Gedanken hinein drang die rauhe Stimme ihres Vaters, die sie in die Wirklichkeit zurücktrieb.

„Komm, Regina, nimm hier in diesem Stuhle Platz und höre die Geschichte meiner Schwester Sabin.“

Martin Overhof faßte nach Reginas Hand und zog die schlankes Mädchen auf einen Stuhl, der dicht vor einem großen Oelgemälde stand, das mit schweren schwarzen Trauererschleim verhängt war, die Martin Overhof jetzt zurückschlug. In dem zuckenden Kerzenlicht wirkte das Bild lebendig, so daß Regina leise zusammenschauerte. Aber im gleichen Augenblick fühlte sie, wie sich die Hände ihrer Mutter auf die ihren legte, so daß die Erregung vererbte und sie die Ruhe fand, ihrem Vater zuzuhören.

Bera von Maronoff verstand so interessant von ihren Reisen zu erzählen und dabei so geschickt Fragen an Harald zu richten, daß er gezwungen wurde, sich an dem Gespräch zu beteiligen. Es herrschte eine scheinbar vergnügte Stimmung bei der Abendtafel, die durch den schweren Burgunderwein und den darauffolgenden Sekt noch erhöht wurde. Vermundert schaute Harald auf diese Verschwendung.

Wie in früheren Jahren, da die Falkenberg noch über großen Reichtum verfügten, erschienen mehrere Gänge bei der Tafel, die der alte Sebastian mit der diskreten Vornehmheit geschauter Domestiken servierte.

Harald warf einen tragernden Blick auf Jutta. Doch diese schaute an ihm vorbei und versuchte auch nach dem

### Auch in Toulon Demonstrationen

Paris, 6. Aug. Ebenso wie in Brest haben auch die Arbeiter des Marinearsenals von Toulon am Montag Demonstrationen gegen die letzten von der Regierung verabschiedeten Gesetzesentwürfe veranstaltet. Während die Kundgebungen der Staatsarbeiter im Brest Marinearsenal gegen die Gesetzesentwürfe der französischen Regierung ohne ernste Zwischenfälle blieben, ardeten ähnliche Kundgebungen in Toulon zu einer wahren Straßenkrawalle aus. Die Arbeiter des dortigen Arsenal zogen in geschlossenem Zuge vor die Arbeiterbüroe. Eine Gruppe der Demonstranten drang in das Gebäude ein, bemächtigte sich einer roten Fahne, hinter der sich dann die anderen Kundgeber gruppierten. Mehrere Fensterhebeln der großen Kaffeeküchen wurden eingeworfen und mehrere Revolverkugeln abgegeben. 13 Personen wurden durch Steinwürfe und Schläge mit Schlagringen verletzt, darunter 6 Polizeibeamte, 5 Kaffeeküchenbesucher und eine Frau. Die Polizei konnte keine Verhaftungen vornehmen, da die Demonstranten ständig in der Uebermacht waren.

Die Zwischenfälle in Toulon am Montag hatten, wie weitere Meldungen besagen, den Charakter einer Meuterei. Man ließ durchblicken, daß die Polizei auf Seiten der Demonstranten sei. In der Tat wird auch in den Meldungen aus Toulon hervorgehoben, daß die Kundgeber drei Stunden lang die Straße terrorisieren konnten, ohne daß die Polizei eingeschritten sei. Zu den 2000 Arbeitern gesellte sich der Pöbel, der in fünf Kaffeeküchen, zwei Lichtspieltheatern und dem Büro einer Versicherungsgesellschaft Verwüstungen anrichtete und vor allem die Offiziere auf den Terrassen der Kaffeeküchen belästigte. Viele Offiziere wurden durch Steinwürfe verletzt, darunter ein Marinepräzeptur wurden Hochrufe auf Sowjetrußland ausgebracht. Schließlich forderten die Marinebehörden das Eingreifen der Gendarmerie.

60 Gendarmen gelang es dann, die Kundgeber auseinanderzutreiben. Der angerichtete Sachschaden wird auf 500 000 Francs geschätzt. In den Meldungen aus Toulon wird unterstrichen, daß trotz der Schwere der Unruhen nicht eine Verhaftung erfolgt sei.

### Kommunistische Agitation in Syrien

London, 6. Aug. Die „Times“ meldet aus Beirut, daß trotz der Bemühungen der Polizei und schwerer Strafandrohungen die kommunistische Agitation in allen Teilen von Syrien andauere. Am Freitag seien kommunistische Zeichen mit roter Farbe an die Mauern des britischen Konsulats gemalt worden mit dem Begleittext: „Nieder mit der britischen Kolonialpolitik! Hoch die hungerstreichenden Gefangenen von Palästina!“ Die Polizei habe mehrere Verhaftungen vorgenommen. Der an die Mauern des britischen Konsulats in Beirut gemalte Aufruf bezieht sich offenbar auf die Tatsache, daß 40 kommunistische Gefangene in Palästina mit dem Ziel in Hungerstreik getreten sind, als politische Gefangene behandelt zu werden.

### Rundgebungen im Newyorker Negerviertel

Berlin, 6. Aug. Wie dem „Angriff“ aus Newyork gemeldet wird, veranstalteten am Sonntag im Reporter Negerviertel Harlem Marxisten, Kommunisten und Pazifisten eine Kundgebung, in deren Verlauf die Bildnisse Mussolinis, Roosevelts, Morgans und anderer öffentlich zerschlagen wurden. Stundlang zogen etwa 25 000 Mann durch die Straßen des Stadtteils mit Plakaten wie „Nieder mit dem Krieg!“ „Nieder mit Italien!“

Ein anderer Anzug erfolgte durch das Italienviertel Harlem. Nach etwa zweistündigen Anzügen fand eine Massenversammlung auf einem öffentlichen Platz statt. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, in der sie gegen das „Vorgehen Mussolinis — Hitlers“ protestierte.

### Ueberichwemmungen in Afghanistan

Sima, 6. Aug. Große Regenfälle verursachten in Afghanistan am Dergul-Paß bei Kunarlas über weite Gebiete Ueberichwemmungen. 18 Personen kamen in den Fluten um. Auch das Dorf Mahala unweit von Herat im Nordwesten Afghanistans wurde von Wellenbrüchen verwüstet. Hier ertranken vier Personen und viel Vieh. Außerdem stürzten zahlreiche Häuser ein. In Kanooram tobte ein Sturm, wie er seit Menschengedenken nicht in dieser Gegend gewütet hat. Viele Häuser wurden umgeworfen und die Straßen sind weithin von entwurzelten Bäumen gesperrt.

Abendessen ein Alleinsein mit ihrem Bruder zu vermeiden. Aber als man nach dem Salon ging, wo der Mokka serviert werden sollte, hielt Harald die Schwester zurück und fragte:

„Warum täuschst du etwas vor, was in Wirklichkeit nicht vorhanden ist?“

Jutta lächelte überlegen.

„Weil Bera von Maronoff nicht zu wissen braucht, wie arm wir sind. Sie soll nicht glauben, daß wir sie um ihres großen Reichtums willen eingeladen haben.“

„Sie wird deine Komödie durchschauen.“

„Nicht, wenn du zum Mitspieler wirst, Harald. Dir allein wird es gelingen, Beras Augen blind zu machen, damit sie nicht vorzeitig die Armut unsers Hauses sieht. Ich habe genügend Geld, um einige Tage verschwenden zu können; und wenn du die Zeit ausnützt, Harald, dann sind wir gerettet.“

„Du verlangst Unmögliches von mir, Jutta —“

„Dann willst du also mit ansehen, wenn das Schloß versteigert wird und wir alle unserer Heimat beraubt werden?“

Harald stöhnte verzweifelt auf. Jutta aber faßte beschwörend nach seinen Händen und flüsterte:

„Harald, du mußt um Bera Maronoff werben, sonst bleibt uns nur noch der Bettelstab übrig. Ich habe heute das letzte Wertstück verkauft, den Wappenstein derer von Falkenberg. Ehe dieses Geld zu Ende geht, mußt du Bera Verlobter sein, denn dann werden wir wieder überall Kredit erhalten.“

Ohne eine Antwort des Bruders abzuwarten, eilte Jutta nach dem Salon, denn sie fürchtete, daß ihr Fernbleiben Bera auffallen könnte.

Harald aber zog sich nach dem Fenster zurück und starrte in die Nacht hinaus. Trübe, schwere Wolken hingen am Himmel. Kein Stern war zu sehen. Und mit bitterem Lächeln dachte Harald daran, daß diese finstere Nacht seiner Zukunft gleich. Kein Glückstern leuchtete, um ihm den Weg zu zeigen.

### Kampf gegen den Faschismus

Paris, 6. Aug. Die Jahrestagung der französischen Lehrergewerkschaft ist am Montag zu Ende gegangen und zwar mit dem Beschluß der Internationale. Nach der Annahme verschiedener Entschließungen gegen die Notverordnung billigte die Versammlung einstimmig eine Entschließung, die den Kampf gegen den Faschismus fordert. Der sozialistische Gewerkschaftsverband wird vom Lehrertongress aufgefordert, die Zusammenschlußbewegung der linksstehenden Gruppen nach Möglichkeit zu fördern mit folgenden Zielen: 1. Entwaffnung der faschistischen Bände, 2. Kontrolle der finanziellen Hilfsquellen der großen Nachrichtenpresse, 3. Droffung der Großbanken, 4. Säuberung der oberen Verwaltungsstellen und der Militärbehörden.

### Aufbruch in der Staatswerft von Brest

Paris, 6. Aug. Am Dienstag vormittag kam es auf der Staatswerft von Brest erneut zu Zwischenfällen, die diesmal jedoch bedeutend ernsteren Charakter trugen als die Kundgebungen am Montag. Die am Bau des Panzerkreuzers „Dunkirk“ beschäftigten Arbeiter weigerten sich, auch nur einen Handschlag zu tun, solange das militärische Wachkommando nicht entfernt sei. Als ihrer Forderung nicht nachgegeben wurde, alarmierten sie die Belegschaft sämtlicher Abteilungen des Marinearsenals. Bald herrschte in der Werft Kufluhrstimmung. Gendarmerie und Mobilgarde, Kolonialtruppen und Marineinfanterie wurden eingesetzt, um die Werft zu räumen. Die tobende Belegschaft leistete erbitterten Widerstand und ging mit allerlei Wurfgeschossen, Steinen, Brettklängen, Flaschen usw. gegen die Truppen vor.

Die Agentur Havas teilt mit, daß es bei den Zusammenstößen Verletzte gegeben habe, deren Zahl jedoch bisher nicht festzustellen gewesen sei. Die Werft wurde schließlich mit Gewalt geräumt und geschlossen.

Die Ausschreitungen haben im Laufe des Dienstag nachmittags einen sehr ernsten Charakter angenommen. Ein Autobus wurde von den Demonstranten angehalten und vollkommen zerstört. Als der Schnellzug Brest-Paris gegen 15.30 Uhr den Bahnhof verlassen wollte, kletterten mehrere tausend Arbeiter über die Einfassungsmauer der Gleisanlagen und stellten sich auf die Schienen, jedoch der Lokomotivführer den Zug anhalten mußte. Die Streikenden koppelten daraufhin die Lokomotive ab und brachten sie ins Depot.

Eine andere Gruppe von Streikenden begab sich inzwischen vor die Prefektur, wo die Tricolore, die am Haupteingang angebracht ist, abgerissen und durch einen roten Lappen ersetzt wurde. Der Unterpräfekt entfernte ihn jedoch sofort wieder unter dem Schutz der Streikenden. Aus Rache warfen die Streikenden fast sämtliche Fensterhebel der Prefektur ein. Alle Geschäfte der Hauptstraßen der Stadt sind geschlossen.

Bei den Zusammenstößen, die sich im Laufe des Vormittags ereigneten, wurden nach bisher vorliegenden Meldungen vier Personen schwer verletzt. Es handelt sich um zwei Angehörige der Polizei und zwei Arbeiter des Arsenal.

### Neue Begriffe im neuen Strafrecht

Berlin, 6. Aug. Das neue deutsche Strafbuch wird gegenwärtig durch die amtlische Strafrechtskommission einer zweiten Durcharbeitung unterzogen. In einem interessanten Ueberblick über das neue Strafrecht untersucht in der „Deutschen Juristenzeitung“ der Vizepräsident des Reichsgerichts, Dr. Thierack, die Frage, was der Entwurf gegenüber dem bisherigen Recht an gewolltem Neuen enthält. Aus der neugebildeten Volksgemeinschaft heraus seien einheitliche Volksanschauungen entstanden, die das neue Strafrecht als sichere Quellen in den Bereich seines Vollens ziehen könne. Die Treupflicht gegenüber Führer und Reich sowie gegenüber dem eigenen Volkstum siehe dabei an der Spitze.

Das denkbar schwerste Verbrechen, das ein Deutscher begehen könne, sei daher der Volksverrat, der Verrat des Deutschen an seinem Volke, unter dem die Angriffe auf die Einheit und die Freiheit des Reiches, auf den Führer und die Grundordnung des Volkes stelen.

Ein Deutscher, der Volksverrat begehe, verliere seine Treupflicht in so schwerem Maße, daß er der Achtung unterliegen müsse, die Todesstrafe und Ehrlosigkeit zugleich sei und außerdem den Verlust des Vermögens zur Folge habe. Das durch die Kraft der Idee des Nationalsozialismus erreichte einheitliche Denken

Er atmete erlöst auf, als sich Bera von Maronoff mit ihrer Gesellschaftsdame zurückzog. Er verabschiedete sich auch sofort von den Seinen und ging nach seinem Zimmer. Aber als er dort an dem Fenster trat und die Vorhänge zurückschob, fiel sein Blick auf die hellerleuchteten Fenster des Oberhofgutes. Beide Hände umklammerten den schweren Messingknopf des Fensters, als müßte er daran einen Halt suchen.

Ueber seine Lippen kam es wie ein Aufschrei.

„Regina, warum mußt du die Tochter des Mannes sein, der uns Falkenberg mit seinem Haß bekämpft? Und doch weiß ich nur das eine, daß ich dich liebe, Regina —“

Und so brennend wurde die Dual seiner Sehnsucht, daß er der Stimme seines Herzens nicht widerstehen konnte. Er kleidete sich hastig um, vertauschte den Smoking mit dem Neitanzug, verließ mit raschen Schritten das Schloß, zog seinen getrunnen Falben, der ihn auf seinen Expeditionen begleitet hatte, aus dem Stall und schwang sich in den Sattel, und jagte mit großen Sägen davon, dem Overhofgut zu.

Aber auch auf dem Schloß Falkenberg litt ein Herz unter den Qualen des Hangens und Bangens in schwebender Pein.

„Dieser Harald von Falkenberg ist mein Schicksal,“ seufzte Bera von Maronoff, als sie mit ihrer Gesellschaftsdame sich allein wußte.

Und die Angst um den Verlust ihrer sorglosen Stellung ließ Bertrud von Einsiedel antworten:

„Bist du so sicher, daß diese Liebe ein Glück für dich bedeuten wird, Bra?“

Erregt richtete sich die junge Frau von der Ottomane auf.

„Sage doch ehrlich, ist Harald von Falkenberg nicht ein Mann, in den man sich beim ersten Sehen verlieben muß? Seine blauen Augen brauchen einen nur anzuschauen und man ist gefesselt.“

„Ich finde nur, daß er dich heute sehr wenig angesehen hat, Bera.“

(Fortsetzung folgt.)



und Handeln des deutschen Volkes erfordere den Schutz dieser einheitlichen Haltung und damit auch der in ihrem Werte neu erkannten Volksgüter geistiger und körperlicher Art. Zu dem ersten gehören insbesondere die Volksehre, der Volksfrieden, das religiöse Empfinden und die den Staat tragende Bewegung der NSDAP, zu den letzten insbesondere die Fortpflanzungskraft und die Arbeitskraft des deutschen Volkes. Eine Verletzung der Volksehre liegt stets vor, wenn der Führer öffentlich verunglimpft werde. Ebenso werde die Volksehre angegriffen, wenn vom deutschen Volke verehrte Männer und Frauen der Vergangenheit, ebenso deutsche Heere oder Ehrenmale beschimpft werden. Den Volksfrieden gefährde nicht nur der, der Landfriedensbruch begehe oder an staatsfeindlichen Verbindungen teilnehme, sondern auch der, der heftig öffentlich Angelegenheiten erörtert. Zum Schutze des Bestandes des deutschen Volkes genüge es nicht, die Abtreibung unter Strafe zu stellen, sondern auch die Verhütung in dieser Richtung müsse erfaßt werden. Zur Erhaltung des Arbeitsfriedens sei nicht nur die Zerlegung des Arbeitswillens und die Arbeitsverweigerung unter Strafe zu stellen, sondern auch der Arbeitsbetrug, der Lohnwucher und das gewissermaßen Verschleudern von Betriebsmitteln, falls dadurch Betriebsangehörige arbeitslos werden. Damit ringe sich allmählich wieder ein Gedanke durch, der vor vielen Jahrhunderten allgemein deutsche Rechtsanschauung war, daß nämlich kein Volksgenosse von seinem Vermögen oder seinen Rechten einen solchen Gebrauch machen dürfe, daß dadurch der Volksgemeinschaft ein Schaden erwächst.

#### Rede Dr. Göbbels wird im Rundfunk wiederholt

Berlin, 6. Aug. Die Rede des Reichsminister Dr. Göbbels am 4. August auf der Gaugang in Essen, in der er die große Abrechnung mit allen Staatsfeinden hielt, wird von dem Reichsender Frankfurt am Donnerstag, 8. August von 21.15 bis 22 Uhr und von den Reichsendern München und Stuttgart am Mittwoch, 7. August von 19 Uhr bis 19.45 Uhr wiederholt.

#### Die arische Abstammung des Ehegatten Heiratsanzeige an die Behörde

Berlin, 6. Aug. Wie das R.J. mitteilt, hat der Reichsjustizminister für den Bereich der Reichsjustizverwaltung einheitliche Bestimmungen für den Nachweis der arischen Abstammung der zukünftigen Ehefrau eines Beamten und die Heiratsanzeige erlassen. Ein Justizbeamter, der die Ehe eingehen will, muß vor der Eheschließung anzeigen, mit wem und wann er die Ehe zu schließen beabsichtigt. Die Anzeige sowie die Urkunden sind zu schließlichen Dienstbehörde vorzulegen und von dieser an die höhere Reichsjustizbehörde weiterzuleiten. Die Vorlegung muß so zeitig erfolgen, daß die Nachprüfung, ob Bedenken wegen der Abstammung der zukünftigen Ehefrau bestehen, noch vor der Eheschließung durchgeführt werden kann. Die höhere Reichsjustizbehörde stellt das Ergebnis schriftlich fest und erteilt dem Beamten hierüber unterzeichneten Bescheid. In besonderen Zweifelsfällen kann sie die Entscheidung des Reichsjustizministers einholen. Auch die vollzogene Eheschließung ist alsbald der zuständigen Dienstbehörde anzuzeigen, die sie an den Reichsjustizminister bzw. die zuständige höhere Reichsjustizbehörde weiterleitet. Das gleiche Verfahren gilt auch, wenn sich eine Justizbeamtin zu verheiraten beabsichtigt.

#### Die Bezeichnung P.D. in Zukunft verboten

München, 6. Aug. Der Stellvertreter des Führers hat, dem „Völkischen Beobachter“ zufolge, folgendes bestimmt: Der in einer Uebergangszeit geprägte Begriff „P.D.“ (Politische Organisation) hat zu der Deutung Anlaß gegeben, daß die Politische Organisation eine „Gliederung“ der Partei sei. Die NSDAP ist in ihrer Gesamtheit eine politische Organisation, kann also keine „P.D.“ als Gliederung haben, sondern ist das alle Parteigenossen zusammenfassende Kampfinstrument des Führers.

Ich verbiete daher die Verwendung der Bezeichnung „P.D.“ Die Bezeichnung „Politischer Leiter“ bleibt selbstverständlich weiterhin in Gebrauch.

#### Reichsstatthalter von Epp General der Infanterie

München, 6. Aug. Der „Völkische Beobachter“ meldet: Mit Erlass vom 25. Juli hat der Führer und Reichskanzler den Reichsstatthalter in Bayern, Generalleutnant a. D. Ritter von Epp, den Charakter als General der Infanterie, dem Oberst a. D. Hofelmayr den Charakter als Generalmajor verliehen.

Damit findet die langjährige Tätigkeit dieser beiden alten Kämpfer der nationalsozialistischen Bewegung für die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung auf dem Gebiete der nationalen Sicherheit die verdiente Würdigung. General von Epp stand u. a. dem Wehrpolitischen Amt der NSDAP, seit dessen Gründung im Jahre 1932 als Reichsleiter vor, während Oberst Hofelmayr diesem Amt als Hauptamtsleiter angehörte. Da mit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht die dem Wehrpolitischen Amt seinerzeit zugeordneten Aufgaben ihre Beendigung gefunden haben, ist das Wehrpolitische Amt nunmehr aufgelöst worden.

#### Neun Todesopfer im Basaltbruch Taschenhof

Wegwitz, 6. Aug. In den späten Abendstunden gelang es, die drei letzten Verhütteten im Basaltbruch Taschenhof zu bergen. Ein Steinarbeiter konnte lebend geborgen werden, während die beiden anderen bereits tot waren. Damit hat das Unglück acht Todesopfer gefordert. Von den ins Krankenhaus eingelieferten Schwerverletzten sind im Laufe des Nachmittags zwei gestorben. Die Schwerverletzten haben meist schwere Schädelbrüche aufzuweisen.

Das Unglück soll dadurch entstanden sein, daß ein Arbeiter eine Fündschnur von einem Sprengschuß, der bei der letzten Sprengung eingebaut worden war und seinerzeit nicht zur Entzündung gekommen ist, anzündete. Ein anderer Arbeiter, der das sah, verfuhr die Fündschnur abzureißen, jedoch war es bereits zu spät. Die Flammen hatten sich schon weitergestreut und bevor sich die Arbeiter noch in Sicherheit bringen konnten, ging der Schuß los. Etwa 10 000 bis 12 000 Kubikmeter Gesteinsmassen brachen auf die obere Sohle herunter und verhütteten die dort beschäftigten Arbeiter. Die Wucht der Gesteinsmassen war so groß, daß große Gesteinsstücke auf die 60 Meter tiefer liegende untere Sohle herunterfielen. Die dort beschäftigten Arbeiter wurden zum Teil von den herabgestürzten Gesteinsmassen verhüttet. Hier war der größte Teil der Schwerverletzten zu bergen.

Der Steinarbeiter Ruhnert, der am Montag in später Abendstunden noch lebend geborgen und in das Diakonissenkrankenhaus in Goldberg eingeliefert wurde, ist dort kurz darauf seinen schweren Verletzungen erlegen. Damit ist die Zahl der Todesopfer bei dem Unglück im Basaltbruch Taschenhof auf neun gestiegen.

#### Hilfsmahnahmen der DAF für die Hinterbliebenen in Taschenhof

Berlin, 6. Aug. Dr. Ley hat an den Gauwäcker der Deutschen Arbeitsfront, Metz, in Breslau anlässlich des Unglücks in Taschenhof folgendes Telegramm geschickt:

„An der tiefen Trauer der schließlichen Bevölkerung über das schwere Steinbruchunglück in Oberneufkirch nimmt mit mir die gesamte Deutsche Arbeitsfront teil. Ihre ausführliche Meldung von der Unglücksstelle zeigt mir den zu jeder Stunde faterbereiten Einsatz aller örtlich zuständigen Männer der Partei, des Staates und der Deutschen Arbeitsfront. Sagen Sie den Hinterbliebenen der Opfer und den Verletzten, daß weitgehendste Hilfsmahnahmen der Deutschen Arbeitsfront von mir angeordnet sind und daß ich selbst bei ihnen sein werde, sobald ein Abbruch meiner derzeitigen Dienstreise möglich ist.“

#### Für die Opfer der Arbeit

Berlin, 6. Aug. Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“ hat zum Besten der Hinterbliebenen der Opfer des Einsturzunglücks in den Basaltsteinbrüchen des Basaltkottler- und Edelsplitwerkes in Taschenhof sowie der dabei Verletzten 5000 RM. zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls wurden für die Hinterbliebenen bei dem Explosionsunglück in Kaiserslautern 5000 RM. zur Unterstützung der ersten Not überwiesen.

#### Durch Zwischenerfruchtbau zu höherer Futtererzeugung

Die Sicherstellung der Ernährung des deutschen Volkes aus deutschem Grund und Boden muß das erstrebenswerteste Ziel der deutschen Landwirtschaft sein. Bei dem beschränkten deutschen Kulturboden wird dies nur möglich sein, wenn aller ertragsfähige Boden restlos ausgenutzt wird.

Eine der vordringlichsten Aufgaben der deutschen Landwirtschaft ist bekanntlich die Befreiung von der Einfuhr ausländischer Kraftfutters durch umfangreiche Mehrerzeugung wirtschaftseigener, einweckreicher Futtermittel. Zur vollen Ausnutzung des vorhandenen Bodens gehört aber auch ein richtig betriebener Stoppelfruchtbau. Der Zwischenfruchtbau bietet die Möglichkeit, erhebliche Erzeugnisse zu erzeugen. In der heutigen Zeit darf man im Herbst in Deutschland kein Feld monatelang brach liegen lassen. Zusammfassend sei gesagt, der Bauer muß erkennen, daß der Stoppelfruchtbau eine wertvolle Ergänzung des Futters für Herbst und Winter ist.

So sollte der Acker hinter allem frühreifenden Getreide, d. h. vor allem hinter Getreide, das frühzeitig das Feld räumt, nochmals zu einer Futtermahlung im Herbst, oder auch im zeitigen Frühjahr herangezogen werden. Je früher die Ansaat erfolgt, um so besser — ein Tag im Juli ist so viel wert als eine ganze Woche im September. Also heißt es eilen mit der Neubestellung und alle Umständlichkeiten vermeiden. Dort wo das Getreide in Puppen (Stiegen) aufgestellt wird, kann man, noch ehe das Einjahren erfolgt, mit der Bestellung des Ackers zu Herbstfutter beginnen. Auf jeden Fall aber muß die alte Regel, daß der Pflug sofort dem Erntewagen folgen soll, unbedingt berücksichtigt werden.

Welche Pflanzen sind es nun, die hier in Betracht kommen? Da ist ziemlich verbreitet die Ansaat von Senf. In sechs Wochen schon ist er soweit herangewachsen, daß man ihn abfuttern kann. Vielfach bleibt er indessen länger drauhen. Wenn er aber einmal in Blüte steht oder gar noch älter ist, ist er kein hochwertiges Futter mehr. Dann aber ist der Senf ein Fresser, er nützt den Boden nur aus und läßt nichts zurück, was der Nachfrucht von Nutzen wäre. Ähnlich verhält es sich mit den gleichfalls vielfach angebauten Stoppelfrüchten. Sie sind zwar als Futter vielleicht etwas besser als ihr Ruf, allein Räuber sind auch sie.

Weit wertvoller für das Vieh sowohl als für die Nachfrucht sind Hülsenfruchtgemenge, etwa eine Mischung von Futtererbsen, Ackerbohnen und einem Teil Wicken darunter. Wohl ist bekannt, daß die Hülsenfrüchte imstande sind, sich auf Umwegen den Stickstoff der Bodenluft anzueignen, indessen ganz von der Luft leben können auch sie ebenso wenig wie die übrigen Herbstfruchtfrüchtlinge. Noch sei hier des *Marrubium* gedacht, der in unerer Gegend steigender Beliebtheit sich erfreut, da er nicht nur sehr frosthalt, sondern auch ein recht gutes Milchfutter ist. Freilich sollte er schon seit fünf Wochen ins Gartenland gesät und jetzt in Form von mindestens 15 Zentimeter hohen Sprosslingen zur Hand sein.

Selbstverständlich müssen Pflanzen, die in kurzer Zeit heranwachsen sollen, aus dem Vollen schöpfen können. Man geht im allgemeinen davon aus, daß die Acker von vornherein so gut mit Kali und Phosphorsäure versetzt sind, daß auch die Herbstfrucht noch damit ernährt werden kann. Wo dies nicht zutrifft, wären Nährstoffe in leichtlöslicher Form sofort nach der Ernte auf das geträgte Land auszubringen. Dann aber muß auch für genügend Stickstoff sorgt werden, sofern nicht schon ein entsprechender Nährstoff zur Verwendung kommt. Selbst die Hülsenfrüchte möchte ich in diesem Falle von einer Stickstoffzufuhr nicht ausgenommen wissen und empfehle deshalb, sofern es sich irgend durchführen läßt, ein Ueberfahren der Herbstfruchtfrüchtlinge mit Jauche. Fehlt diese, so muß ein leichtlösliches Stickstoffdüngemittel ihre Stelle vertreten.

Damit ist wohl das wichtigste über diejenigen Stoppelfrüchte erwähnt, die in diesem Jahre noch zur Abfütterung gelangen sollen. Mögen die Landwirte in immer größerem Umfange vom Stoppelfruchtbau Gebrauch machen. Wer aber keine Acker noch ein zweitesmal nützen will, der muß sich jetzt beeilen.

#### Die bevorstehende Dreimächte-Zusammenkunft Englische Betrachtungen

London, 6. Aug. Die Presse erwartet, daß Datum und Ort der Dreimächte-Zusammenkunft erst nach dem nächsten französischen Kabinettsrat festgesetzt werden, der am Donnerstag abgehalten werden dürfte. Da die Zusammenkunft in Frankreich erfolgen soll, sei die Entscheidung über diesen Punkt Sache der französischen Regierung. Man nimmt allgemein an, daß die Zusammenkunft am Montag oder Dienstag nächster Woche in oder bei Paris erfolgen wird.

Der Völkerbundminister Eden, der seit seiner Rückkehr aus Genf auf dem Lande gewohnt hat, wird mit dem Staatssekretär des Äußeren, Sir Samuel Hoare, und dem ständigen Unterstaatssekretär des Äußeren, Sir Robert Balfour, über das abessinische Problem und über die aus der Dreimächte-Zusammenkunft zu behandelnden Fragen beraten. Bis zur Abreise der britischen Abordnung nach Paris wird im Auswärtigen Amt und im Kolonialministerium lebhafteste Tätigkeit herrschen. Ende dieser oder spätestens Anfang nächster Woche dürfte ein Kabinettsrat abgehalten werden.

Der diplomatische Vertreter der „Morningpost“ vertritt in einem Aufsatz den Standpunkt, daß der Sinn des *Vertrages* von 1906, der bekanntlich die Grundlage der Dreimächte-Verhandlung in Frankreich bildet, nicht allein auf die Wahrung der

Unabhängigkeit Abessiniens hinauslaufe, sondern vielmehr auf den Schutz der Interessen der drei Mächte in Abessinien. Der Korrespondent sagt, es bleibe abzuwarten, ob dieser Vertrag dazu beitragen werde, die abessinische Politik mit der italienischen in Einklang zu bringen. Eben werde beim Zusammentreffen mit seinen französischen und italienischen Kollegen verhandelt, die Italiener zu einer Beschränkung ihrer Forderungen auf das wirtschaftliche Gebiet zu beschränken. Aussicht auf Erfolg werde aber sogar in London für gering gehalten. Bei dieser Sachlage werde angenommen, daß die Verhandlungen nur zum Ausfüllen der Zeit bis zum Zusammentritt des Völkerbundesrates am 4. September dienen werden.

#### Major Fethertons Bericht Frontkämpfer und Frieden

London, 6. Aug. Auf einer von der British Legion in Thatcham bei Newbury veranstalteten Feier an der 7000 Personen teilnahmen gab Major Fetherton-Godley in einer Rede ausführlich Bericht über den Besuch der British Legion in Deutschland. Die nationale Konferenz der British Legion sei der Meinung gewesen, so führte er u. a. aus, daß bei der gefährlichen internationalen Spannung ein Besuch in Deutschland zur Feststellung dessen, ob nichts zur Besserung der Lage getan werden könne, durchaus am Platze sei. Mit dem Besuch in Deutschland habe man erreichen wollen, einmal mit deutschen ehemaligen Frontsoldaten zusammentreffen, das anderemal mit den deutschen Frontsoldaten in Beratungen einzutreten, um so freundschaftliche Beziehungen herzustellen.

Die in Deutschland gesammelten Erfahrungen, so erklärte Major Fetherton-Godley weiter, würden sich hoffentlich als sehr wertvoll erweisen. Die Abordnung habe in Deutschland festgestellt, daß nicht nur unter den ehemaligen Frontkämpfern, sondern in der ganzen deutschen Bevölkerung der lebhafteste Wunsch nach enger Freundschaft mit England bestehe. Er sei der Meinung, daß die ehemaligen Frontsoldaten entscheidend ihre Regierung beeinflussen könnten. Wenn es möglich sei, in der ganzen Welt ein starkes Gefühl der Kameradschaft herzustellen, dann könne keine Regierung dem Frieden entgegenhandeln, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Er glaube gegen zu können, daß ein guter Anfang gemacht worden sei. Er sei überzeugt, daß die Gesamtheit der ehemaligen Frontsoldaten Deutschlands durchaus für Freundschaft mit England sei.

Über die Haltung der British Legion gegenüber dem Krieg äußerte sich der Major dahin, daß die Legion nicht aus Mitleid mit dem Besieger bestünde. Die Legion sei aber für einen ehrenvollen Frieden und keineswegs für einen Frieden um jeden Preis. Die British Legion sei die einzige Körperschaft in England, in der Herzöge und Märlkütische gleichberechtigt ohne Unterschied des Ranges zusammentreten könnten.

#### Zum Vizekönig von Indien ernannt

London, 6. Aug. Als Nachfolger Lord Birlingtons, dessen Amtzeit im kommenden April abläuft, ist Lord Linlithgow zum Vizekönig und Generalgouverneur von Indien ernannt worden. Der König hat die Ernennung am Dienstag bestätigt.

Lord Linlithgow war Vorsitzender des gemeinsamen Ausschusses der beiden Häuser des englischen Parlaments zur Unterstützung der indischen Verfassungsreform. Er darf als ein besonders guter Kenner der indischen Verhältnisse gelten und bringt für seinen neuen Posten die Erfahrung mit, die notwendig ist, um das kürzlich vom Parlament verabschiedete Gesetz über die Reform der indischen Verfassung in die Tat umzusetzen.

#### Aus dem Gerichtssaal

##### Das Urteil gegen den Redemptoristenpater Bier Jahre Zuchthaus

Berlin, 6. Aug. Nach über 13tägiger Verhandlung verurteilte der Vorsitzende des Berliner Schöffengerichts folgendes Urteil gegen den 59 Jahre alten Protokollar Sebastian Eigner von der Süddeutschen Redemptoristenkongregation: Der Angeklagte wird wegen Devianzvergehens zu insgesamt vier Jahren Zuchthaus, 24 000 RM. Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wird dem Angeklagten für die Dauer von vier Monaten und zwei Wochen angerechnet. Außerdem wird die Einziehung eines Betrages in Höhe von 131 200 RM. angeordnet. Für die Geldstrafe und den Wertverlust hat die Redemptoristenkongregation zu zahlen.

Die Redemptoristenkongregation wurde 1871 als ein den Jesuiten verwandter Orden aus Deutschland ausgewiesen und durfte erst 1894 nach Aufhebung der diesbezüglichen Befehle wieder zurückkehren. Die süddeutsche Ordensprovinz besteht aus 11 Klöstern, der eine Missionsniederlassung in Brasilien angegliedert ist. Die finanzielle Verwaltung der süddeutschen Ordensprovinz und der brasilianischen Niederlassung lag seit dem Jahre 1924 in den Händen des Angeklagten Eigner.

Die Ermittlungen gestalteten sich in diesem Falle besonders schwierig, da Abrechnungsbücher mit den einzelnen Klöstern nicht vorhanden waren und die überaus lässenhafte Buchführung seinen erschöpfenden Aufschluß über die verschiedenen Geldegeschäfte gab. Dem Angeklagten wird im einzelnen zur Last gelegt, daß für ein im Jahre 1932 bei der holländischen Nachbargroßhandlung des Ordens aufgenommenes Darlehen von 50 000 Gulden Rückzahlungen in Höhe von 7000 Gulden vorgenommen wurden, die entgegen der der Devianzstelle angegebenen Bestimmung nicht zur Verzinsung bzw. Tilgung dieses Darlehens, sondern zum Teil zum Erwerb von Wertpapieren verwendet wurden. Nach der Anlage sind ferner ohne Genehmigung Kapitalrückzahlungen in Höhe von rund 30 000 Gulden unter Verwendung von Mitgliedsstipendien erfolgt. Ein weiterer Betrag von 30 000 RM. soll mit Hilfe der Universitätsbank Münster nach Holland verfrachtet worden sein und in Dollarbonds und J.G. Farben-Aktien Anlage gefunden haben. Es gelang jedoch, diese Papiere sicherzustellen. Die österreichische Ordensprovinz erhielt von dem Angeklagten Eigner ein nicht genehmigtes Darlehen von 15 000 RM., das in Zinsscheinen österreichischer Werte zurückgezahlt wurde. Auch diese Werte wanderten ins Ausland. Weiter steht die Anlage nach eine Verschlebung von 105 000 RM. nach Holland als erwiesen an, welcher Betrag gleichfalls von Eigner zum Ankauf von Wertpapieren verwendet wurde. Die angeschafften Wertpapiere wurden später in schwindelhafter Weise als angebliches „Geschenk eines holländischen Wohlhabenden“ nach Deutschland heringebracht.

##### Lebenslängliches Zuchthaus wegen Betrugs von Staatsgeheimnissen

Berlin, 6. Aug. Die Justizprokessstelle Berlin teilt mit: Der 3. Senat des Völkergeschichtshofes verurteilte den 27 Jahre alten Pa u l S u p i a n e l a u s M e h a u wegen Betrugs von Staatsgeheimnissen zu einer lebenslänglichen Zuchthausstrafe. In Anbetracht der Verwerflichkeit seiner Handlungsweise wurden ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt.

# Notiales

Wıldbad, den 7. August 1935.

„Bengali“ heißt der nächste Tonfilm, der am Donnerstagsabend und Freitag nachmittag im Kurzaal abrollt. Die Handlung ist nach einem Roman von Francis Heats-Brown für den Film bearbeitet und spielt an der Nordwestküste Indiens, nahe bei Allahabad. Kriegerische Unternehmungen auf unwegsamen Bergpfaden wechseln mit prunkvollen Gastmählern und aufregenden Wildschweinjagden, so daß die Besucher ein ereignisreiches Gesehen erwartet.

## Im Dienste der Verkehrssicherheit

In letzter Zeit wurde wiederholt über die schlechte Verkehrsdisziplin geklagt und dabei die Meinung vertreten, daß die Verkehrspolizei nicht genügend durchgreife. Es dürfte daher die Öffentlichkeit interessieren, in welcher Weise die Verkehrspolizei des Landes die Landjäger, die Verkehrsüberwachung durchzuführen und wie sie hierfür ausgebildet und ausgerüstet sind.

Am ersten Stelle sind hier die in der Presse bereits genannten acht motorisierten Landjägerstationskommandos zu nennen, die die Hauptverkehrsstraßen des Landes das ganze Jahr über, teils in Uniform, teils in Zivil, nach besonderen Streifplänen regelmäßig besetzen und überwachen.

Alle anderen Landjägerstationskommandos nehmen wöchentlich im Auftrag der Oberämter auf den Hauptdurchgangsstraßen der Oberamtsbezirke Kontrollfahrten vor, zum Teil mit Fahrzeugen des NSKK, zum Teil mit eigenen.

Zwecks Vermittlung der für die Verkehrscontrollen notwendigen Kenntnisse über die Technik der Fahrzeuge finden ferner bei den Stationskommandos regelmäßig praktische Belehrungen und Vorführungen durch ausgebildete Fachleute statt, so daß jeder Landjäger in der Lage ist, die häufigeren technischen Mängel an Fahrzeugen einwandfrei festzustellen.

Ein Bild von der Tätigkeit der Landjäger gibt beispielsweise die am vergangenen Sonntag in fast sämtlichen Oberamtsbezirken durchgeführte Verkehrskontrolle, bei der u. a. verwahrt, bezw. zur Anzeige gebracht wurden:

1. Kraftfahrer: 267 wegen vorschriftswidrigen Ueberholens und sonstigen vorschriftswidrigen Fahrens in Kurven usw. 89 wegen vollständig ungenügender Bremsen. 36 wegen vorschriftswidrigen Parkens und Befahrens gesperrter Straßen. 11 wegen Fahrens ohne Führerschein. 6 wegen mißbräuchlicher Benutzung von Kennzeichen einschl. Probefahrtenzeichen. 3 wegen Betrunkenheit am Steuer. 77 wegen übermäßiger Geräuschentwicklung und sonstigen Verfehlungen.

2. Radfahrer: 339 wegen unzulässigen Nebeneinanderfahrens und Nichteinhalten der rechten Fahrbahn in Kurven und auf unübersichtlichen Strecken. 47 wegen Anhängens an Fahrzeuge, insbesondere an Lastkraftwagen, und Freihändigfahrens. 19 wegen unzulässiger Beförderung von Personen auf Fahrrädern.

Auch gegen Fußgänger, die sich in verkehrswidriger Weise auf den Straßen bewegten, mußte vielfach eingeschritten werden.

Von seiten der Verkehrspolizei wird sonach alles getan, um die Sicherheit und Ordnung auf den Straßen des Landes auch in verkehrspolizeilicher Hinsicht aufrechtzuerhalten. Die Verkehrsstreifen in Zivil haben sich gut bewährt und werden daher in nächster Zeit mehr als bisher durchgeführt werden. Auf diese Weise wird es möglich sein, die verantwortungslosen Fahrer, die sich beim Erbilden uniformierter Polizeibeamter geschwind vorübergehend in die Ordnung gefügt haben, zu fassen.

## Württemberg

### Christian-Wagner-Gedenkfeier

Warmbronn Olt. Leonberg, 6. Aug. Zu der Gedenkfeier zum 100. Geburtstag des Dichters Christian Wagner, die am Sonntag hier stattfand, war eine stattliche Anzahl auswärtiger Gäste erschienen. Nachmittags versammelten sie sich zusammen mit den Familienangehörigen des Dichters und einer großen Anzahl Warmbronner am Rathaus und gingen in geschlossenem Zug zum Friedhof, um dort mit Kränzen und Gedächtnisreden das Andenken Christian Wagners zu feiern. Seine Verhältnis zu Heimat und Gemeinde, zu Tier und Pflanze, würdige Bürgermeister Hermann, indem er gleichzeitig zwei Kränze für die Gemeinden und den Schillerverein niederlegte. Der Weltanschauung Wagners wurden in ihren Reden Stadtpfarrer i. R. Finkbeiner, Liebenau bei Waldenbuch, und Schriftleiter Ankenbrand, Stuttgart, die mit Christian Wagner jahrelang befreundet waren, geredet. Der Sohn des Dichters, Christian Wagner-Stuttgart, dankte am Schluß allen, die zum Gelingen der schönen Feier beigetragen hatten.

### Auftakt zur Heimatwoche

Ulm, 6. Aug. Die Ulmer Heimatwoche fand am Montag ihren Auftakt durch die Einholung der Erlaubnis zur Aufführung des Fischerstechens und des Bindertanzes durch eine Abordnung der Fischerstecher und Bindertanzler im Amtszimmer des Oberbürgermeisters. In der bunten Tracht der Ulmer Fischer und der Bindertanzler erschien um 6 Uhr die Abordnung unter Führung des Oberbürgermeisters der Fischer, Rechtsanwalt Fischer, beim Stadtvorstand. Die Jungfer der Fischer kredenzte dem Oberbürgermeister auf silberner Platte einen Hecht und eine Forelle. Der Oberbürgermeister hielt eine Ansprache, in der er um die Erlaubnis zur Aufführung des Fischerstechens und des Binder-

tanzes bat. Auch der Jungmeister der Bindertanzler bat den regierenden Amtsbürgermeister der Stadt Ulm, den Bindertanz aufzuführen zu dürfen, und überreichte ihm einen Ehrentrunk der Bindertanzler. Oberbürgermeister Förster gab seiner Freude Ausdruck, daß der alte Brauch des Fischerstechens und Bindertanzes wieder auflebe. Der Nationalsozialismus sei mit dem Brauch der Väter verwachsen und ziehe daraus seine Kraft. Er freue sich über dieses Vorhaben und gebe freudigen Herzens seine Zustimmung. Namens der Stadt und der Bürgerschaft danke er den Jungmeister und leerte seinen Becher auf das Wohl der Fischer und Binder, auf Volk, Vaterland und Führer.

### Haushalt des hohenz. Landeskommunalverbandes

Sigmaringen, 6. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Regierungspräsidenten Dr. Simons als Vorsitzender des Landeskommunalverbandes der hohenzollerischen Lande ist der ordentliche Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1935 in Einnahmen auf 1 641 200 RM., in Ausgaben auf 1 169 200 RM. festgesetzt. Die Landeskommunalabgabe für 1935 wird auf 32,2 Prozent des umlagefähigen Steueraufkommens aus Grundvermögenssteuer, Gewerbesteuer und Bürgersteuer, sowie der Reichssteuerüberweisungen aus Einkommen- und Körperschaftsteuer festgesetzt. Die Kreise haben als Zuschuß zu den Kosten der vom Landeskommunalverband neu übernommenen Landstraßen erster Ordnung eine Sonderleistung von 2 611 RM. aufzubringen.

Die Sonderhaushaltpläne schließen in Einnahmen und Ausgaben mit folgenden Beträgen ab: Viehweidenfonds 65 000 RM., Hohenz. Landesbank 375 000 RM., Fürst-Karl-Landeskrankenhaus 383 000 RM., Hohenz. Feuerversicherungsanstalt 418 950 RM.

Stuttgart, 6. Aug. (Zum Straßenbahnunglück.) Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich bei den Verletzungen infolge des Straßenbahnunglücks außer einem Oberschenkelbruch nur um leichtere Fälle. Von den zehn ins Katharinenhospital eingelieferten Personen konnten bereits vier wieder entlassen werden. Auch die Mehrzahl der anderen Verletzten können schon in wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Preiskontrolle. Das Gaupressamt der NSDAP teilt mit: Die Preisentwicklung der letzten Wochen veranlaßte den Gartenbauwirtschaftsverband der Landesbauernschaft Württemberg, das Württ. Wirtschaftsministerium und den Gauwirtschaftsberater der NSDAP, eine eingehende Preiskontrolle des Stuttgarter Obst- und Gemüsemarktes vorzunehmen, die sich sowohl auf die Erzeuger, den Groß- und Kleinhandel, wie auch auf die Markthallenstandinhaber erstreckte. Wenn auch die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Preisentwicklung beeinflussten, so mußte doch festgestellt werden, daß gewissenlose Elemente die Lage in egoistischer Weise auszunutzen versuchten. Die Preiskontrolle ergab eine Reihe von Feststellungen. Von schärferen Maßnahmen konnte deshalb abgesehen werden, weil insbesondere die Standinhaber der Markthalle freiwillig eine Preislenkung vornahmen. Die Preiskontrolle wird nun laufend im ganzen Gau Württemberg bei der Erzeuger- und Händlerchaft durchgeführt werden. Im Interesse der gesamten Verbraucherschaft, insbesondere der deutschen Arbeiter, wird in Zukunft gegen alle, die sich an der Volksgemeinschaft durch irgend welchen Preiswucher vergehen, mit aller Schärfe vorgegangen werden.

Frevell am „Apollofalter“. Von einem Beiratsmitglied des Landesamts für Denkmalpflege wird uns im Einverständnis mit dem Landesamt geschrieben: Am Sonntag vor acht Tagen wurden am Neuffenfelden, einer der wenigen letzten Zufluchtsstätten interessanter Pflanzen und auch des stolzen Schmetterlings unserer schwäbischen Alb, des Apollofalters (Parnassius apollo), nicht weniger als 18 „Apollojäger“ beobachtet, die teils ganz ungeniert, teils verstoßen ihrem frevelhaften, heimatschändenden Handwerk oblagen. Jeder hatte im Durchschnitt etwa fünf Stück gefangen. Um etwa 100 Exemplare wurde dieser kleine Plätz also an einem Sommertag geraubt. Es waren vorwiegend Burtschen aus der nächsten Umgegend, die sich in ihrer Freizeit einen „Sport“ daraus machen, unverständnes Tun nachzuahmen und von den herrlichen Tieren wegzufangen, was erreichbar ist, ohne Rücksicht darauf, ob noch ein Rest für die Nachwelt bleibt oder nicht, und ob sie irgend eine vernünftige Verwendung für ihre Beute haben. Es ist nur zu hoffen, daß unser neues Reichsnaturdenkmalgesetz auch in diesem Falle noch rechtzeitig gekommen ist.

Todesfall. Im Alter von 52 Jahren ist Universitätsprofessor Dr. med. Bernhard Stuber, Direktor des Städt. Krankenhauses in Kiel, gestorben. Prof. Stuber ist gebürtiger Stuttgarter.

Balingen a. F., 6. Aug. (Acht Finger abgeschnitt.) Am Montag ereignete sich in einer hiesigen Fabrik ein bedauerlicher Unfall. Ein 16jähriger, aus Waldenbuch stammender Lehrling, brachte beim Bleichschneiden die Hände in eine sog. Kurbelschere, eine zum Schneiden von Blechtafeln benützte Maschine, wobei ihm je vier Finger an beiden Händen glatt abgeschnitten wurden. Nur die beiden Daumen blieben dem Jungen erhalten. Der Junge wurde sofort ins Marienhospital verbracht.

Neuren, Olt. Tübingen, 6. Aug. (Vom Zug überfahren.) Ein hier verheirateter 35 Jahre alter, von Deschlingen gebürtiger Mann ist am Montagabend von dem

von Richtung Hechingen ankommenden Zug überfahren worden. Der Zugführer meldete auf dem Bahnhof, daß er kurz vor der Einfahrt einen sonderbaren Rud bemerkt habe. Etwa 50 Meter oberhalb des Bahnhofes in Richtung Mößlingen wurde die Ursache entdeckt. Der Mann wurde über der Brust überfahren. Der Tod ist sofort eingetreten.

Ludwigsburg, 6. Aug. (Brandstifter verhaftet.) Die bisherigen Ermittlungen des Landjägerstationskommandos haben den Verdacht der Brandstiftung in Mößlingen in vollem Umfang bestätigt. Der seit 14 Tagen bei Hermann Senbold beschäftigt gewesene Knecht, auf den der Verdacht von Anfang an fiel, wurde in Ludwigsburg festgenommen. Er hat bereits zugegeben, daß er in der Scheuer übernachten wollte und mit der brennenden Zigarre eingeschlafen war. Blühlich habe es rings um ihn gebrannt und nur mit Mühe und Not habe er noch ins Freie kommen können.

Marbach, 6. Aug. (Vom Eisenbahnviadukt gestürzt.) Der 37jährige Schreinermeister Gottl. Malsch von Murr hat sich in selbstmörderischer Absicht am Dienstag von dem 30 Meter hohen Eisenbahnviadukt zwischen Marbach und Benningen herabgestürzt. Er fiel auf einen Steinplatz an der Straße Marbach-Murr auf und lebte noch, als verschiedene Personen, die den Absprung mit angesehen hatten, herbeikamen. Es war möglich, Malsch noch lebend in das Kreiskrankenhaus einzuliefern. Ob die sofort eingeleitete Operation von Erfolg war, ist noch ungewiß. Die Beweggründe zu der Tat sind nicht bekannt.

Geislingen, 6. Aug. (Motorradunglück.) Oberhalb des Geislinger Friedhofs ist am Montag der 24 Jahre alte lediger Schneidermeister Hans Spiegler von Amstetten mit seinem Motorrad beim Ueberholen tödlich verunglückt. Etwa 50-80 Meter oberhalb des sog. Weißen Wegs (Freibad) wollte Spiegler in der für ihn unübersichtlichen Rechtskurve einen Lastzug mit Anhänger überholen, als in entgegengekehrter Richtung ein Personenwagen von Göppingen daherkam. Auf diesen fuhr er mit großer Wucht auf und wurde dabei derart schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Verbringung ins Krankenhaus gestorben ist.

Saulgau, 6. Aug. (Vom Bliß getroffen.) Am Montag wurde die Bauersfrau Anna Rettich aus Großtillen, als sie mit ihrem Mann auf dem Feld mit Mähen beschäftigt war, vom Bliß getroffen. Von einem unbedeutenden Gewitter fuhr plötzlich ein Blißstrahl hernieder und traf die Frau Rettich am Kopf. Der Strahl fuhr durch den Körper hindurch durch den Fuß der Frau, wobei ein Schuh zerrissen wurde. Ihr Mann, der etwa 15 Schritte weit von ihr entfernt stand, kam mit dem Schreden davon.

Friedrichshafen, 6. Aug. (Schwindler.) Ein Einmietschwindler wurde hier festgenommen, wobei sich herausstellte, daß man es mit einem wegen solcher und anderer Vergehen mehrfach vorbestraften Burtschen zu tun hat trotz seines jugendlichen Alters von 20 Jahren. Der frühere Fürstorgezögling aus Westfalen hatte bei einer hiesigen Familie Unterkunft gefunden. Dabei erbrach er den Körper einer dort auf Besuch weilenden Frau und entwendete mehrere wertvolle Ringe.

## Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart  
Donnerstag, 8. August:

- 9.00 Frauenfunk: „Mein Koffer“
- 12.00 Aus München: Mittagskonzert
- 15.00 „Allerlei Zeitgemähes“
- 16.00 Aus Heidelberg: „Heitere Musik am Nachmittag“
- 17.00 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert
- 18.30 Spanischer Sprachunterricht
- 18.45 Kurzgespräch
- 19.00 Aus Ulm: Blasmusik
- 20.19 Aus Breslau: „Soll und Haben“
- 21.30 Aus Berlin: „Der Tanz Zuhause geht wieder los“
- 22.30 Orchesterkonzert
- 23.15 Aus Berlin: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtkonzert.

Freitag, 9. August:

- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Kinderfunk: „Aufregung im Besenbüschel“
- 16.00 Musik im Freien
- 17.00 Aus Hamburg: „Bunte Musik am Nachmittag“
- 18.30 Hitlerjugendfunk: „Bin i net a Bürschle“
- 19.00 Aus Köln: Lustige Plattbeiten!
- 19.30 Aus einem Wiener Notenbüschel
- 20.15 Aus Berlin: Stunde der Nation
- 21.00 Aus Frankfurt: Altpreußische Märsche
- 22.20 „Das offizielle Rundfunkschrifttum“
- 22.30 Nach Königsberg: „Heitere Abendmusik“
- 24.00 Nach Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 10. August:

- 12.00 Nach Berlin: „Buntes Wochenende“
- 15.00 Hitlerjugendfunk: Indierüberfall, Ruf der Jugend
- 16.00 Aus Köln: „Der frohe Samstagnachmittag“
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 20.15 Nach München: „Für die Alten, für die Jungen, wird gespielt und auch gesungen“
- 22.40 Aus Leipzig: Tanzmusik
- 24.00 Aus Heidelberg: Symphoniekonzert.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wıldbader Tagblatt Wıldbader Postamt, Wıldbad im Schwarzwald (Zsh. D. S. G.) Nr. 7, 35, 50  
Jede Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig.

# REWE

Nur 3 Tage  
und  
Restposten  
der Kehraus des  
Saison-Schluss-Verkaufs

**KNOPF**  
PFORZHEIM

Donnerstag  
Freitag  
Samstag

2-Zimmer-Wohnung  
mit Zubehör auf 1. Septbr.  
zu vermieten.

Haus Proß, Tannenburgstr.  
Frau oder Frä. in Gelegenheit  
gebolen, sich guten Verdienst  
zu erwerben mit  
Haarentfernung  
mittelfst Elektrolyse  
Apparat und lernen 70 Mark.  
Frau Stratbel, Stuttgart,  
Mittnachtbau III, Tel. 28263.

Landes-Kurtheater  
Mittwoch, 7. August  
Schwarzwaldmädel  
Operette in 3 Akten

